

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

11. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 20. März 1838.

---

---

I.

Ueber Blinde und Blindenanstalten.

(Fortsetzung.)

---

Den jungen Richard, 22 Jahr alt, traf eine Kanonenkugel bey Lexington in Nordamerika, am 19. April 1775, und riß ihm beide Hände weg. Ehe sich noch der Unglückliche von seinem Schreck erholen konnte, ging ihm eine Flintenkugel queer durch die Augen! Diesen Unglücklichsten aller Blinden stellte Jugend und gute Pflege glücklich von seinen Wunden wieder her. Die englische Regierung nahm ihn ins prächtige Spital zu Chelsea auf. Sie rief alle jungen Wittwen und Mädchen auf, die Lust hätten, einen solchen Invaliden zu heirathen, auf gleiche Pension wie er mit 400 Pfund Sterling, kostenfreie Erziehung aller etwa mit ihm zu zeugenden Kinder, 400 Pf. Sterl. Ausstattung, im Fall seines Todes, um eine neue Verheirathung zu erhalten. Aber nicht Eine meldete sich! Nein, dreihundert kamen, und zum Theil recht hübsche! — Der Invalide hatte nun Noth zu wählen; er sah keine, er fühlte keine. Welche konnte ihn wohl fesseln? und wodurch? — Durch den Wohlklang ihrer Stimme ließ er sich bestechen. Er lebte mit seiner jungen Frau recht glücklich. — Diese Quaal bei einer so ungeheuern Auswahl hatte der berühmte blinde Dr. Saunders nicht. Denn als er mannbear worden war, hatte er



er Gelegenheit, die Augenwimpern der Tochter des Pastors Diek ins zu Wortwort zu befühlen, und fand sie so schön, daß er sich in das Mädchen verliebte und es heirathete. Obschon er gleich in seinem ersten Lebensjahre durch die Pocken beide Augen verloren hatte, so hatte er sich dennoch den Wissenschaften mit ausgezeichnetem Glücke gewidmet, sich so gründliche Kenntnisse im Lateinischen und Griechischen, in der Mathematik und Naturlehre zc. erworben, daß er fähig war, Professor derselben zu Cambridge zu werden. Sein Gefühl war so fein, daß er echte und falsche alte Münzen leicht unterschied. Auch unterschied er nicht bloß Menschen nach dem Tone ihrer Stimme, sondern mußte auch sogar auf Reisen die Nähe der Dörfer und Städte nach dem Schalle zu bestimmen. (Er war 1682 in der Landschaft York geboren, heirathete 1723 und starb 1739.)

Einer der ausgezeichnetesten Männer Schwedens, Namens Georg Berckelsson, starb vor wenig Jahren in Nicoping in Südermannland. Er war blind geboren, was ihn aber nicht hinderte, in der Mathematik, Philosophie, Theologie, Moral, Dichtkunst und Musik erstaunenswerthe Fortschritte zu machen. Auch den Naturwissenschaften hatte er sich gewidmet, mit demselben Erfolge. Aber was unglaublich scheint, ist, daß der außerordentliche Mann auch sogar die Malerei kultivirte, und es darin so weit brachte, daß er menschliche Bildnisse anfertigte, namentlich seine Mutter malte er in seinem 30sten Jahre zum Sprechen ähnlich. —

Wenn Jemand frühzeitig das Gesicht verliert, so kann er diesen Verlust durch Fleiß und Ausdauer auf die bewundernswürdigste Art ersetzen. Dies geschieht dadurch, daß er sein Gefühl sehr verfeinert und den Sinn des Tastens sehr erhöht. In Rom lebte im 17ten Jahrhundert ein 50jähriger Blinder, aus Cambrissa, der sehr ähnliche Bilder in Wachs bossirte. Er sagte, seine Augen befänden sich in den Spizen seiner Fin-

Fin:

Finger, er betaste sein Original, untersuche die Größe, die Erhöhung und Vertiefung desselben, und bemühe sich, sie in seinem Gedächtnisse zu behalten. Hierauf lege er seine Hände an das Wachs, und durch die angestellte Vergleichung des Einen mit dem Andern, wobei er seine Hand öfters hin und her lege, verfertige er seine Arbeit. Der Herzog von Bracciano, um sich vollkommen davon zu versichern, daß der blinde Künstler gar nicht sehen könnte, ließ sich von demselben in einem ganz finstern Keller abhofsiren. Und jedermann bewunderte die große Aehnlichkeit mit der Copie. Man sagte zu dem Blinden, der Bart des Herzogs sei für ihn ein großer Vortheil gewesen, hätte derselbe keinen Bart gehabt, so würde das Gesicht gewiß keine Aehnlichkeit haben. „Wohl an,“ rief er aus, „gebt mir ein anders.“ Er machte daher das Bildniß einer Hofdame der Herzogin, und es war derselben völlig ähnlich. —

(Die Fortsetzung folgt.)

---

## II.

### G e d a n k e n.

---

Wüßte nicht, was sie Bessers erfinden könnten,  
Als wenn die Lichter ohne Duken brennten.

---

### Chronik der Stadt Halle.

---

#### 1. Arbeitsanstalt der Stadt-Armenschule.

Mit höchster Genehmigung werden wir auch dieses Jahr wieder eine Auspielung der weiblichen Arbeiten aus der Stadt-Armenschule veranstalten, und empfehlen unsern im Wohlthun unermüdeten Mitbürgern die

die Unterstützung dieses zur Erhaltung der Anstalt nothwendigen Unternehmens um so zuversichtlicher, als von Allen die Nützlichkeit der Anstalt anerkannt werden muß und gewiß gern das Gute nach Kräften befördert wird. —

Da bei den vorigen Auspielungen vielseitig der Wunsch ausgesprochen worden, daß gar keine Mieten statt finden möchten, so haben wir es diesesmal so eingerichtet, daß der Werth der sämtlichen zur Verloosung kommenden Waaren auf die Stückzahl derselben vertheilt und der Durchschnittspreis als Kaufpreis eines Looses mit 8 Sgr. 9 Pf. bestimmt ist. Bei dieser Einrichtung hat der geringste Gewinn statt der sonstigen Miete den Werth von 4 Gr.

Der Herr Stadtrath Kilger, Hr. Schuldirektor Scharlach und Mad. Frize am Markte wollen die Güte haben, Loose auszugeben; auch einige der Herren Bezirksvorsteher haben uns ihre Hülfe zugesagt, und wir sind überzeugt, daß sämtliche Herren Bezirksvorsteher uns zur Abnahme von Loosen behülflich sein werden. Auch bei Unterzeichneten und dem Schullehrer Hrn. Schönbrodt sind dergleichen zu obigen Preise zu bekommen.

Halle, am 18. März 1838.

E. v. Liebhaber. E. Guischarb.

## 2. Garnison-Einquartierung

erhält für den Monat April 1838 die Vorstadt Glaucha. Hausbesitzer, welche diese Mannschaften nicht bei sich aufnehmen wollen, haben es bis zum 27. d. M. in dem Quartieramte von 8 bis 12 Uhr anzuzeigen. Da es die erste Tour ist, so gelten alle Brüche für voll. Halle, den 18. März 1838.

Die Servis-Deputation.

3. Halleſcher Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 17. März 1838.

Weizen	1	Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	7	„	6	„	—	1	„	10	„	—	„
Gerſte	—	„	25	„	—	„	—	—	„	27	„	6	„
Hafer	—	„	18	„	9	„	—	—	„	21	„	3	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förſt mann.

Bekanntmachungen.

Die auf 48 Thlr. 6 Sgr. veranschlagten Utenſilien für die neue Armenschule auf dem Petersberge an Bänken, Schränken und dergleichen ſollen

den 22ſten d. M. 9 Uhr

auf dem Rathhauſe an den Mindestfordernden verdingen werden. Der Anschlag iſt in unſerer Kanzlei einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 19. März 1838.

Der Magiſtrat.

Der Laden Nr. 4 im untern Geſchoß des Anbaues am rothen Thurme, welchen jetzt der Fleiſchermeiſter Kögel inne hat, ſoll

den 24ſten d. M. 11 Uhr

anderweit auf die acht Jahre von Oſtern 1838 bis dahin 1846 meiſtbietend auf dem Rathhauſe vermiethet werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 17. März 1838.

Der Magiſtrat.

Nothwendiger Verkauf

bei dem Königl. Landgericht zu Halle.

Das hieselbst in Glaucha hinter der Mauer sub Nr. 1728 belegene, dem Buchbindermeister Carl Friedrich  
Blanz



Blankenburg gehörige Haus nebst Seitengebäude, Hof und Garten, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1347 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., soll  
am 27. Junius 1838 Vormittags 11 Uhr  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zum 21sten d. M. Nachmittags 3 Uhr sollen im Locale der Pfälzer Schützengesellschaft verschiedene Utensilien, als: Glas- und Porzellan-Sachen, ein kupferner Kessel, eiserner Ofen, Tische &c., so wie auch circa 100 Stück Obst- und Weidenbäume, an den Weistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Halle, den 15. März 1838.

Der Vorstand der Pfälzer-Schützengesellschaft.

Die untere Etage des Düsfer'schen Landhauses in Siebichenstein, so wie die Wohnung im Kessel zu Diemitz sind für den Sommer zu vermietthen. Nähere Nachricht ertheilt der Professor Pernice.

Ein Sommerlogis von 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche und Kellererschlag ist zu vermietthen beim Gärtner Ohms in Ludwig et cetera.

Ein Familienlogis von drei Stuben, Kammer, Küche und andern Bequemlichkeiten, alles im besten Zustande, ist von heute an zu vermietthen in meinem Hause am Moritzthor Nr. 2019.  
Ferdinand Schmidt.

Am 14ten d. M. ist ein großer schwarzer langhaariger, mit getiegerten Füßen gezeichneter Hund weggefahren, wer denselben seinen Eigenthümer zurückliefert, erhält eine gute Belohnung Neumarkt Nr. 1204. Dasselbe ist auch eine Scheune nebst einer Panse in gutem Zustande zu verpachten.

Wer gute, noch brauchbare Bruchsteine zu verkaufen hat, melde sich bei dem Kaufmann Gerlach.

1838

Von den neuesten diesjährigen Strohhüten habe ich ein sehr großes Lager erhalten.

Die neuesten Façons in Frühjahreshüten und Hauben sind von jetzt an vorrätig.

Auch können noch einige junge Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, von jetzt an und auch zu Ostern angenommen werden, so wie Auswärtige zugleich in Pension genommen werden können bei

Emilie Schuffenhauer.

Pughandlung große Ulrichsstraße Nr. 75.

Halle, den 18. März 1838.

Weisse und bunte Zeughüte werden schön und billig gewaschen bei  
Henriette Bernigeroth,  
wohnhaft an der Marktkirche beim Schmiedemeister Herrn Göhre.

Bleichwaaren zur Schmiedeberger Bleiche besorgt  
billig die Leinwandhandlung von

J. L. Creuzmann.

So eben erhielt ich feinste französische wollene Tischdecken mit Hochdruck, die noch nie so vollkommen und prachtvoll da gewesen, und in den größten Städten Europa's mit großem aber auch würdigem Beifall aufgenommen sind.

J. L. Creuzmann.

Weisse Diquédecken von 27½ Sgr. bis 4 Thlr. das Stück, ¾ br. blauschwarze Seidenzeuge, ¾ br. Ritze in vielen Farben die Elle zu 2¼ Sgr. und noch mehrere Waaren, die wir zu billigen Preisen empfehlen.

Gebrüder Holzmann.

Rannische Straße Nr. 501.

Getragene Herrenkleider, Damast, Zwillich, und andere Bedecke, Federbetten kauft fortwährend

Ernsthal.

Ein Transport von meinen bekannten Lama- und Gesundheits-Flanell à Elle 7½ Sgr., und in Körper zu 10 Sgr., in ganzen und in halben Stücken wird der Louisd'or in Zahlung zu 6 Thlr. angenommen bei

Ernsthal.

Die Gewinne von der Holzmüller'schen Waarenlotterie sind täglich von 3 bis 5 Uhr auf der Rathswaage abzuholen.

Heinrich Kretschmann  
empfehle sein hier in der Brüderstraße belegenes Meubles-Magazin mit einer bedeutenden Auswahl modern und dauerhaft gearbeiteter Meubles zu den billigsten Preisen.

Der Ausverkauf meiner sämtlichen Waaren findet nur noch bis Ende dieses Monats statt, und bemerke zugleich, daß mein Haus zum Verkauf steht, oder die untere Wohnung nebst Laden zu vermieten.

S. W. A. No 5ch.

Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Ein junges Mädchen sucht ein Unterkommen bei einer hiesigen Herrschaft; dasselbe versteht sich auf Waschen, Platten und Nähen; auf großen Gehalt steht dasselbe nicht, wohl aber auf gute Behandlung; Dienstags d. W. ist dasselbe zu sprechen, da es vom Lande ist, und die nähern Bedingungen zu besprechen im Hause Nr. 2001 auf dem Strohhof bei A. Bloßfeldt jun.

Ein zwar gebrauchter, aber noch sehr guter Arbeitsstuhl für einen Herrn oder eine Dame steht sehr billig zum Verkauf beim Stuhlmacher Graff in der großen Ulrichsstraße.

Ein sehr gut gehaltenes Forteriano ist wegen Mangel an Raum zu vermieten. Wo? wird von der Expedition dieses Blattes nachgewiesen.

Türkische Enten, Männchen und Weibchen; eben so zwei fette Schweine sind Burgasse Nr. 818 zu verkaufen.

Tägliche Gelegenheit nach Berlin und Leipzig im Gasthofe zum schwarzen Bär.

Es ist wöchentlich zweimal Gelegenheit nach Leipzig zu fahren, desgleichen auch nach Magdeburg und Berlin bei Krönig in der Schmeerstraße Nr. 710.